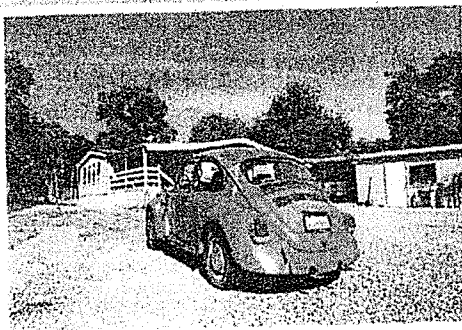
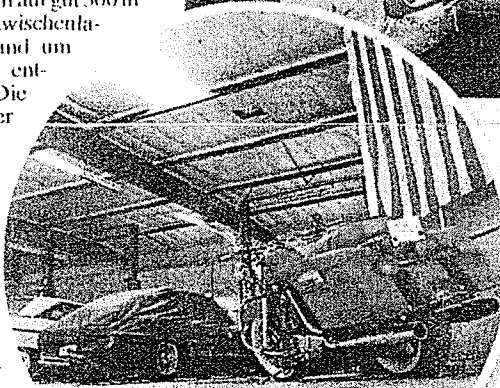


Sein Lebensglück mit Ami-Schlitten

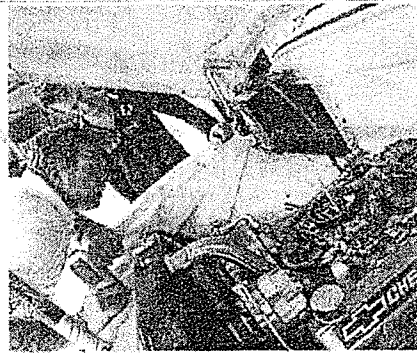
ieben Jahre nach seiner Auswanderung hat's Klaus Borrmann in den USA offenbar geschafft. Sein Auto- und Motorradhandel in Los Angeles boomt. Startschwierigkeiten, die in der Vox-Reihe *Goodbye Deutschland* ein Millionenpublikum hautnah mitbekam, sind überwunden: „Ich habe Tag für Tag meine Lieblingsspielzeuge um mich herum – herrliche Amischlitten und traumhafte Motorräder. Was Besseres hätte mir nicht passieren können.“ Als Symbol seiner Zufriedenheit zielt die private gelbe Corvette C6 des gebürtigen Hamburgers neuerdings das Wunschzeichen „HHJUNG1“.

Mit spürbarer Euphorie geht Klaus Borrmann tagtäglich seinem Job nach. Dass er 24 Stunden und sieben Tage die Woche bereit ist Schnäppchen aufzuspüren, geht schon aus seinem Firmennamen *cargate48.com* hervor. Vom Handel mit Autos und Motorrädern hat er schon als kleines Kind geträumt. „Damals habe ich mit dem Nagellack meiner Mutter Matchbox-Autos aufgemotzt, heute schraube ich an den Originalen herum“, grinst der Vollblut-Hamburger mit ansteckend guter Laune. Seit er vor fünf Jahren von Texas nach Paramount, Kalifornien, gekommen ist, floriert das Geschäft mit meist rostfreien kalifornischen Fundstücken, die Borrmann zu fairen Preisen nach Deutschland exportiert.

15530 Texaco Avenue in Paramount, Los Angeles. Hier kann Klaus Borrmann auf gut 500 m² die Fahrzeuge zwischentagern, die er rund um Los Angeles entdeckt hat. Die Hälfte seiner Kunden meldet sich mit konkreten Wünschen bei ihm. Dann zapft er seine Quellen an, checkt die Ware und handelt einen guten Preis aus. Die Angebote auf seiner Homepage enthalten die bis zu zehn-wöchige Verschiffung nach Bremerhaven. Dort kommen noch sechs Prozent Importsteuer bei mindestens 30 Jahre alten Fahrzeugen dazu, fertig. So komme man von Deutschland aus für 10 000 bis 15 000 Euro an gut erhaltene Mustangs oder Camaros aus den 60er- und 70er-Jahren: „Keine makellosen Trailer-Queens. Aber technisch in Ordnung und rostfrei, schlimmstenfalls mit kleinen optischen Macken“, betont Borrmann. Immer steht was Neues an:



Klaus Borrmann mit seiner gelben Corvette (o.) und beim Blick unter die Motorhaube eines Pick-ups (re.). In der Halle in Paramount (li.) lagert der TV-Auswandlerer die Schmuckstücke für den Export
F.: R. Schütze



zeit bereit, Schmuckstücke aufzuspüren und auf den Weg über den Atlantik zu bringen. Rund 200 Fahrzeuge pro Jahr, zu Hochphasen schon mal mehr als eines pro Tag.

Borrmann ist ein wandelndes Lexikon, er kennt sich mit allen Modellen sämtlicher Jahrgänge hervorragend aus. Preisvorteile gibt er gerne an seine Kunden weiter, denn: „Mundpropaganda ist wichtig. Die macht dich fertig oder bringt dich groß raus.“ Dabei kommt ihm zugu-

te, dass die Kostbarkeiten auf Rädern seine Leidenschaft sind. Oder manchmal sein Problem: Von manchen der Schmuckstücke vom Schlage Camaro, Mustang, Corvette und auch Porsche 911, 356 oder VW Bulli trennt er sich nur sehr schwer. Aktuelles Beispiel: ein Pick-up Chevy Avalanche. Das Baujahr 2007 hat schon über 100 000 Meilen drauf, läuft laut Borrmann aber wie ein Uhrwerk. Es komme nur auf den richtigen Umgang mit den großvolumigen US-Motoren an: „Mit denen musst du gemütlich butschern statt mit Vollgas über deutsche Autobahnen zu ka-

cheln, denn dafür sind sie nie gebaut. Wenn du sie aber immer warmfährst und pflegst halten die ewig.“

Zu seinen derzeitigen Leckerbissen gehört eine Harley Davidson Road King Fi Fighter Edition von 2002 für knapp 14 000 Euro. Und ein neuwertig restaurierter Dodge Charger mit 440er-Motor, 1,7 Liter-V8. Sein Geschäft in Fahrzeugen aus USA blüht. Und die Auswanderung? „D war wohl das Beste, was ich tun konnte“, zieht Klaus Borrmann grinsend Bilanz. Klein so, als wären kaum noch Träume offen. Doch dem ist nicht so: Ein größerer Areal mit direkt angeschlossener Wohnraum wäre ihm sehr lieb, vielleicht etwas weiter außerhalb von Los Angeles. Jetzt muss immer die rund zwölf Meilen von seinem Wohnort Long Beach zur Lagerhalle in Paramount pendeln. Doch zu Trost: Je nach Verkehrsbelastung verbringt er dabei bis zu 30 Minuten in traumhaften V8-Bo den, mit denen der Hamburg Jung natürlich stülgerecht „gemütlich dahinbutschert“.

RALF SCHÜTZE